

I Centrum für Naturkunde (CeNak)

Das Centrum für Naturkunde (CeNak) der Universität Hamburg ist eines der Zentren für Biodiversitäts- und Evolutions-Forschung in Deutschland. Es wurde 2014 gegründet. Die wissenschaftlichen Sammlungen des CeNak beinhalten mehr als zehn Millionen naturkundliche Objekte und sind ein Archiv für die Analyse zur Entstehung und Entwicklung des Lebens auf der Erde.¹

Die Forschungsobjekte, die im Verlauf von 175 Jahren von Hamburger Kaufleuten und Reedern zusammengetragen wurden, werden in den wissenschaftlichen Sammlungen professionell aufbewahrt und von Forscherinnen und Forschern aus aller Welt genutzt. Das CeNak arbeitet dabei mit nationalen und internationalen Forschungsinstitutionen zusammen und pflegt den wissenschaftlichen Austausch in diversen Gremien.² Auch wissenschaftlicher Nachwuchs wird in dem Forschungszentrum ausgebildet und gefördert. Öffentliche Veranstaltungen wie Thementage, Lesungen und Diskussionsformate, Sammlungs- und Museumsführungen ermöglichen den Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.³

Das Zoologische Museum, Mineralogische Museum und Geologisch-Paläontologische Museum gehören ebenfalls zu dem Forschungszentrum. Das Zoologische Museum zeigt auf etwa 2.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche Präparate heimischer und exotischer Tierwelten. Die Ausstellung thematisiert die Vielfalt der Arten und die Entwicklung des Lebens. Außerdem wird die Rolle des Menschen als größte Naturgewalt im Kontext von Bevölkerungsentwicklung, Artenschwund und Klimawandel beleuchtet. Sonderausstellungen und Veranstaltungen ergänzen neben dem museumspädagogischen Programm die Dauerausstellung des Museums.⁴ Das Zoologische Museum hatte im Jahr 2018 über 84.000 Gäste, das Mineralogische Museum über 8.300 und das Geologisch-Paläontologische Museum schätzungsweise 5.000 bis 6.000 (2017).⁵ Insgesamt verzeichneten die Museen damit zuletzt beinahe 100.000 Gäste pro Jahr.

Ia Leibniz-Gemeinschaft und Schaffung Leibniz-Institut für die Analyse des Biodiversitätswandels (LIB)

Seit November 2018 läuft das offizielle Verfahren für die Aufnahme des CeNak in die Leibniz-Gemeinschaft. Im Zuge der Aufnahme soll das CeNak in Hamburg mit dem Bonner Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere (ZFMK) zusammengeführt werden.⁶ Geplant ist, dass aus der Fusion ein neues Forschungszentrum mit zwei Standorten in Bonn und Hamburg entsteht: das Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB) Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft wird auf der Basis einer positiven Bewertung im Frühjahr 2020 getroffen. Mit der Aufnahme in die Bund-Länder-Forschungsgemeinschaft steht eine angemessene Finanzierungsgrundlage für die Sammlungen, Forschung und Wissenstransfer in Aussicht.

Ib Projekt »Evolutioneum«

Dem CeNak mit seinen wissenschaftlichen Sammlungen und Museen mangelt es schon lange an einem adäquaten Gebäude. Die derzeitige Unterbringung ist nicht mehr zeitgemäß, die Räumlichkeiten sind kaum sanierungsfähig und zu beengt. Im Dreiklang Forschung, Sammlung und Ausstellung möchte das CeNak an die Tradition des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Naturhistorische Museums Hamburgs anknüpfen und als integriertes Forschungsmuseum des 21. Jahrhunderts ein Referenz- und Kompetenzzentrum für Biodiversitätswandel und Artenvielfalt aufbauen: Das »Evolutioneum«.⁷ Der Neubau soll zentral in Hamburg die Entwicklung des Lebens vom Urknall bis heute veranschaulichen. Auf fundierte, aber auch lebendige und unterhaltsame Weise soll naturkundliches Wissen vermittelt und dabei die Rolle des Menschen in der Natur aufgezeigt werden und zudem ein Forum geschaffen werden, das die Vernetzung des CeNak mit

anderen Forschungsinstitutionen, Vereinen und der Öffentlichkeit verdeutlicht. Die zuständigen Behörden der Stadt Hamburg haben die Finanzierung und Realisation eines neuen Naturkundemuseums im Zuge der Aufnahme des CeNak in die Leibniz-Gemeinschaft zugesagt. Die Betriebskosten des Gebäudes würde dann zur Hälfte der Bund mittragen.⁸

II Museen

Museen unterhalten wissenschaftliche Sammlungen in einem öffentlichen Interesse. Sie beschäftigen eigenes wissenschaftliches Personal. Ihre Sammlungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse machen sie öffentlich zugänglich.

IIa Museumsdefinition International Council of Museums (ICOM)

Ein Museum ist eine dauerhafte Einrichtung, die keinen Gewinn erzielen will, öffentlich zugänglich ist und im Dienst der Gesellschaft und deren Entwicklung steht. Sie erwirbt, bewahrt, beforscht, präsentiert und vermittelt das materielle und immaterielle Erbe der Menschheit und deren Umwelt zum Zweck von Studien, der Bildung und des Genusses.⁹

IIb Naturkundemuseen

Naturkundemuseen wollen bei Besucherinnen und Besuchern Verständnis für naturkundliche Zusammenhänge wecken. Naturkundliche Museen beschäftigen wissenschaftliches Personal für ihre Sammlungen und Ausstellungen. Sie betreiben naturkundliche Forschung und vermitteln ihre Erkenntnisse auf fundierter Basis. »Der große Vorteil einer naturkundlichen Sammlung sind gerade diese hier versammelten realen Objekte. Man kann sie beforschen, befragen und ausstellen«, sagt Matthias Glaubrecht, Direktor des CeNak.¹⁰

IIc Technikmuseen

Technikmuseen wie das Deutsche Museum in München betreiben laut Satzung als zentrale Aufgabe Forschung auf dem Gebiet der Technik und Naturwissenschaften. Das Museum ist deshalb Teil eines Forschungsinstituts mit einer wissenschaftlichen Sammlung und kooperiert etwa mit der TU München und weiteren Hochschulen.¹¹

IIId Leibniz-Forschungsmuseen

Leibniz-Museen gehören zur Bund-Länder finanzierten Leibniz-Gemeinschaft. Die Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft umfassen naturkundliche, kulturhistorische und technische Museen. Die Forschung an und mit den Sammlungen ist ein zentrales Anliegen. Über 100 Millionen Objekte werden in Leibniz-Forschungsmuseen für Forschung und Vermittlung professionell aufbewahrt.¹² Die Forschungsgemeinschaft berät und informiert Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit.¹³ Der Wissenstransfer in Politik und Öffentlichkeit ist bei den Forschungsmuseen von besonderer Bedeutung. Diese Museen beherbergen eine umfängliche Forschungsinfrastruktur und Ausstellung unter einem Dach.

Ile Besucherzahlen ausgewählter Museen in D und AT

Leibniz-Forschungsmuseen

Deutsches Museum München	rund 1.450.000 (2014) ¹⁴
Museum für Naturkunde Berlin	rund 630.000 (2017) ¹⁵
Senckenberg-Museum Frankfurt a. M.	rund 380.000 (2016) ¹⁶
Naturhistorisches Museum Wien	rund 725.000 (2017) ¹⁷
Naturkundemuseum Stuttgart	rund 240.000 (2016) ¹⁸

III Science Center

Klassische Science Center sind laut ICOM keine Museen, sondern Ausstellungshäuser: Sie haben meistens keine eigenen Forschungssammlungen, müssen auf externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zugreifen und haben häufig keinen öffentlichen Auftrag.¹⁹ Science Center stehen häufig im Wettbewerb mit anderen Freizeiteinrichtungen. Neue Attraktionen und Angebote sollen die Gästezahlen konstant halten. Viele Science Center warten etwa mit Angeboten wie »Teambuilding«, Firmenkongressen und sogar Hochzeiten auf.

IIIa Besucherstärkste Science Center in D

Klimahaus Bremerhaven 8° Ost, Bremerhaven

Im Klimahaus Bremerhaven, einem 2009 eröffneten Science Center, wird seit einigen Jahren auch geschnippelt, gerührt und gegart. In der »Frosta-Kochschule« lernen kleine Gäste, was biologische Nahrungsmittel ausmacht, welchen CO₂-Abdruck einzelne Lebensmittel haben und wie man sie schmackhaft zubereitet.²⁰ Auch einen Hubschrauber-Simulator gibt es. Das Haus hatte 2016 rund 450.000 Gäste.²¹ Die zunächst prognostizierten 600.000 Gäste pro Jahr wurden nicht erreicht. Seit dem Besucheransturm im Eröffnungsjahr gingen die Gästezahlen bis 2014 jährlich um rund 50.000 zurück. Laut Geschäftsführer Arne Dunker müsse deshalb entweder gespart oder investiert werden. 2014 eröffnete in dem Haus eine vom Land Bremen und der EU für 1,7 Millionen Euro finanzierte neue Dauerausstellung, in der die regionale Windenergie-Industrie präsentiert wird.²²

Phaneo – Die Experimentierlandschaft, Wolfsburg

Mit über 100 Millionen Euro ist das Gebäude das teuerste öffentliche Bauwerk der Stadt. Über ein Stiftungsmodell wird die Einrichtung von der Stadt an eine Betreibergesellschaft verpachtet. Immer wieder wurde in Medienberichten die schlechte Kosten-Nutzen-Relation des Projekts thematisiert. Außerdem ist laut Kommentatoren das pädagogische Konzept im Vergleich zur spektakulären Architektur fragwürdig.²³ Die Betriebskosten können durch Eintrittsgelder und Events nicht gedeckt werden: Im Jahr 2014 lagen sie anstatt der kalkulierten 350.000 Euro bei knapp 770.000 Euro, die die Stadt Wolfsburg erstatten musste.²⁴ Durchschnittlich zählte das Science Center seit der Eröffnung 2005 bislang durchschnittlich 265.000 Gäste pro Jahr.²⁵

Science Center Universum, Bremen

Das im Jahre 2000 eröffnete Haus hatte mit Besucherrückgang und hohen Sanierungskosten zu kämpfen. Sinkende Besucherzahlen führten allein 2012 zu einer Finanzierungslücke von 400.000 Euro im Budget.²⁶ Im Jahr 2013 wurde das Haus komplett verstaatlicht, Schulden und Sanierungskosten wurden vom Land Bremen übernommen. Der laufende Betrieb muss laut Medienberichten bezuschusst werden.²⁷ 2017 zählte das Haus rund 214.000 Besucherinnen und

Besucher.²⁸ Die Zielmarke von 220.000 Gästen pro Jahr nach der aufwendigen Sanierung und Wiedereröffnung 2015 konnte nicht erreicht werden.²⁹

IIIb Science Center in Hamburg

Erste Architekturentwürfe für ein Science Center in Hamburg stammen aus dem Jahr 2005. Die Hafencity Hamburg GmbH stellte 2008 einen Architekturentwurf des Niederländers Rem Koolhaas vor. Das Projekt sollte in einer sogenannten Private-Public-Partnership (PPP) realisiert werden.³⁰ Rund neun Jahre später sollte erneut ein Science Center in der Hafencity entstehen. Doch Investoren zweifelten laut Medienberichten an der Wirtschaftlichkeit. Seit der Banken- und Finanzkrise und nach der Kostenexplosion bei der Elbphilharmonie wollte sich der Stadtstaat nicht mehr auf neue Experimente einlassen.³¹ Im Jahr 2009 wurde das architektonische Modell eines Globus für das Klimahaus-Projekt präsentiert. Das Haus sollte laut Initiatoren ohne Zuschüsse auskommen und von dem gleichen Unternehmen konzipiert werden, das auch das Klimahaus Bremerhaven betreibt. Die Initiatoren rechneten damals mit 1.000.000 Besucherinnen und Besuchern jährlich.³²

IIIc Konzept »Meteomarum«

Der in neueren Medienberichten kursierende Architekturentwurf für das Science Center (Architektenbüro Renner Hainke Wirth Zirn) entspricht optisch Entwürfen eines neuerdings lancierten Konzepts für eine Klima-Erlebniswelt. Unter dem Motto »Reisen durch die extremen Wetter der Erde« orientierte sich das Konzept an Einrichtungen wie dem Erlebniszentrum Naturgewalten auf Sylt, dem Klimahaus Bremerhaven, dem mittlerweile verstaatlichten Universum Bremen und dem insbesondere von der örtlichen Industrie- und Handelskammer präferierten Science Center in Kiel, das allerdings nicht realisiert wurde.³³ Die Fürsprecher des Hamburger Science Centers rechnen nun mit 400.000 Besucherinnen und Besuchern jährlich. Spielerisch sollen vor allem MINT-Inhalte vermittelt werden. Die Betriebskosten sollen sieben bis acht Millionen Euro jährlich betragen. Die Initiatoren behaupten, der Betrieb sei ohne Zuschüsse möglich.³⁴ Etwa 3,5 Millionen Euro seien für die Planungsphase nötig. Das Konzept unterscheide sich laut Initiatoren deutlich von einem Projekt wie dem »Evolutioneum«.³⁵

1 Siehe hierzu Universität Hamburg, Centrum für Naturkunde, Kurzprofil, 20.09.2016, URL: <https://www.cenak.uni-hamburg.de/sammlungen.html> (eingesehen am 24.01.2019)

2 Siehe hierzu Universität Hamburg, Centrum für Naturkunde, Kooperationen, URL: <https://www.cenak.uni-hamburg.de/uebercenak/kooperationspartner.html> (eingesehen am 18.02.2019)

3 Siehe hierzu Universität Hamburg, Centrum für Naturkunde, Aktuelles, Veranstaltungen, URL: <https://www.cenak.uni-hamburg.de/aktuelles/veranstaltungen/veranstaltungskalender.html> (eingesehen am 18.02.2019)

4 Siehe hierzu Universität Hamburg, Centrum für Naturkunde, Ausstellungen, Zoologisches Museum, URL: <https://www.cenak.uni-hamburg.de/ausstellungen/museum-zoologie.html> (eingesehen am 18.02.2019)

5 Siehe hierzu Universität Hamburg, Centrum für Naturkunde, Besucherandrang: Zoologisches Museum bleibt Magnet, 31.01.2019, URL: <https://www.cenak.uni-hamburg.de/aktuelles/news/2019-01-31-news.html> (eingesehen am 20.02.2019)

6 Siehe hierzu Universität Hamburg, Centrum für Naturkunde, Antrag zur Annahme in die Leibniz-Gemeinschaft angenommen, 16.11.2019, URL: <https://www.cenak.uni-hamburg.de/aktuelles/news/2018-11-16-news.html> (eingesehen am 20.02.2019)

7 Siehe hierzu Universität Hamburg, Centrum für Naturkunde, Evolutioneum, URL: <https://www.cenak.uni-hamburg.de/naturkundemuseum.html> (eingesehen am 17.02.2019)

8 Siehe hierzu Hamburger Abendblatt, Ein Schritt weiter auf dem Weg zum Naturkundemuseum, 16.11.2018, URL: <https://www.abendblatt.de/hamburg/article215813735/Ein-Schritt-weiter-auf-dem-Weg-zum-Naturkundemuseum.html> (eingesehen am 29.01.2018)

9 Vgl. Standing Committee for Museum Definition, Prospects and Potentials, in: International Council of Museums (Hg.), Paris 2018, S. 3

10 Vgl. Hartmut Wewetzer (Interview mit Matthias Glaubrecht), »Ein Naturkundemuseum wäre eine einmalige Chance für Hamburg«, in: tagesspiegel.de, 06.03.2015, URL: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/interview-ein-naturkundemuseum-waere-eine-einmalige-chance-fuer-hamburg/11464678.html> (eingesehen am 23.01.2019)

11 Siehe hierzu Deutsches Museum München, Das Forschungsinstitut für Wissenschafts- und Technikgeschichte, URL: <https://www.deutsches-museum.de/forschung/das-forschungsinstitut> (eingesehen am 25.01.2019)

12 Vgl. Matthias Kleiner, in: Bewahren für die Zukunft – Wie die Leibniz-Forschungsmuseen unser Kulturerbe erhalten, Leibniz-Gemeinschaft (Hrsg.), Berlin 2018, S. 4

13 Siehe hierzu Leibniz-Gemeinschaft, Über uns, URL: <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns> (eingesehen am 04.02.2019)

14 Siehe hierzu Deutsches Museum München, Besucherzahlen im Deutschen Museum steigen weiter, URL: <https://www.deutsches-museum.de/presse/pressearchiv/presse-2015/besucherzahlen> (abgerufen am 06.02.2019)

15 Siehe hierzu Museum für Naturkunde Berlin, Geschäftsbericht 2017, URL: <http://coll.mfn-berlin.de/raw/10.7479/eps3-4e89.pdf> (eingesehen am 28.01.2019)

16 Vgl. Florian Leclerc, Senckenberg-Museum am beliebtesten, in: fr.de, 17.04.2017, URL: <https://www.fr.de/frankfurt/cdu-org26591/senckenberg-museum-beliebtesten-11049085.html> (eingesehen am 29.01.2019)

17 Siehe hierzu Naturhistorisches Museum Wien, Jahresbericht 2017, URL: https://www.nhm-wien.ac.at/jart/prj3/nhm/releases/de/upload/jb17_96.pdf (eingesehen am 24.01.2019)

18 Vgl. Ulrich Schmid, Museum in Zahlen, in: Jahresbericht 2016/2017, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart und Gesellschaft zur Förderung des Naturkundemuseums in Stuttgart e.V. (Hg.), Stuttgart 2018, S. 60

19 Siehe hierzu International Council of Museums, ICOM Statutes, Definition of Terms, 24.08.2007, URL: <http://archives.icom.museum/statutes.html#3> (eingesehen am 24.01.2019)

20 Siehe hierzu Klimahaus Bremerhaven 8° Ost, Frosta-Kochschule im Klimahaus, URL: <https://www.klimahaus-bremerhaven.de/frosta-kochschule.html> (eingesehen am 24.01.2019)

21 Siehe hierzu Klimahaus Bremerhaven, Presseinformation, Daten und Fakten zum Klimahaus, 01.07.2017, URL: https://www.klimahaus-bremerhaven.de/fileadmin/user_upload/04_Factsheet_Klimahaus.pdf (eingesehen am 28.01.2019)

22 Vgl. Jan Zier, Naturgewalten in der Kiste, in: taz.de, 26.10.2014, URL: <http://www.taz.de/!5030187> (eingesehen am 25.01.2019)

23 Vgl. Rainer Haubrich, Betonklunker, in: welt.de, 25.11.2005, URL: <https://www.welt.de/print-welt/article180302/Betonklunker.html> (eingesehen am 06.02.2019)

24 Siehe hierzu Wolfsburger Allgemeine Zeitung, Rat sagt Ja zu hohen Phaeno-Betriebskosten, 23.07.2015, URL: <http://www.waz-online.de/Wolfsburg/Stadt-Wolfsburg/Rat-sagt-Ja-zu-hohen-Phaeno-Betriebskosten> (eingesehen am 29.01.2019)

25 Vgl. Sylvia Telge, Starke Bilanz: 265.000 Besucher kamen ins Phaeno, in: waz-online.de, 02.01.2018, URL: <http://www.waz-online.de/Wolfsburg/Stadt-Wolfsburg/Starke-Bilanz-265.000-Besucher-kamen-ins-Phaeno> (eingesehen am 06.02.2019)

26 Siehe hierzu NWZ Online, Bremen übernimmt »Universum«, 02.05.2013, URL: https://www.nwzonline.de/bremen/bremen-uebernimmt-universum_a_5,1,1250572930.html (eingesehen am 28.01.2019)

27 Vgl. Wigbert Gerling, Bremen übernimmt das Universum, in: wesen-kurier.de, 02.05.2013, URL: https://www.wesen-kurier.de/bremen/bremen-stadt_artikel,-Bremen-uebernimmt-das-Universum-_arid,561956.html (eingesehen am 28.01.2019)

28 Siehe hierzu Universum Bremen, Universum Bremen zieht positive Besucherbilanz für 2017, 10.10.2018, URL: <https://universum-bremen.de/universum-bremen-zieht-positive-besucherbilanz-fuer-2017> (eingesehen am 05.02.2019)

29 Vgl. Jürgen Theiner, Universum verpasst angepeilte Ticketzahlen, in: wesen-kurier.de, 26.05.2017, URL: https://www.wesen-kurier.de/bremen/bremen-stadt_artikel,-universum-verpasst-angepeilte-ticketzahlen-_arid,1604502.html (eingesehen am 25.01.2019)

30 Siehe hierzu Hafencity Hamburg GmbH, Koolhaas präsentiert Science Center, 22.01.2008, URL: <https://www.hafencity.com/de/news/koolhaas-praesentiert-science-center.html> (eingesehen am 05.02.2019)

31 Vgl. Claudia Sewig, Ein neues Museum für Hamburg – nur was für eins?, in: welt.de, 16.09.2018, URL: <https://www.welt.de/regionales/hamburg/article181549040/Wissenschaft-Ein-neues-Museum-fuer-Hamburg-nur-was-fuer-eins.html> (eingesehen am 25.01.2019)

32 Vgl. Matthias Rebaschus, Die Erde soll am Hafen vor Anker gehen, in: abendblatt.de, 18.11.2009, URL: <https://www.abendblatt.de/hamburg/article107590970/Die-Erde-soll-am-Hafen-vor-Anker-gehen.html> (eingesehen am 21.02.2019)

33 Vgl. Margret Kiosz, Der Traum ist geplatzt, in: shz.de, 04.06.2009, URL: <https://www.shz.de/regionales/schleswig-holstein/wirtschaft/der-traum-ist-geplatzt-id1039286.html> (eingesehen am 28.01.2019)

34 Vgl. Matthias Iken, Ein neues Jahrhundert-Projekt im Hafen, in: abendblatt.de, 17.09.2018, URL: <https://www.abendblatt.de/region/article215347933/Ein-neues-Jahrhundert-Projekt-im-Hafen.html> (eingesehen am 25.01.2019)

35 Vgl. Marc Hasse, Stadt soll Machbarkeitsstudie für Science Center fördern, in: abendblatt.de, 15.01.2019, URL: <https://www.abendblatt.de/hamburg/article216213797/Hamburg-soll-Machbarkeitsstudie-fuer-Science-Center-zahlen.html> (eingesehen am 25.01.2019)